

Die Autorinnen und Autoren

Objekttyp: **Index**

Zeitschrift: **Basler Jahrbuch für historische Musikpraxis : eine Veröffentlichung der Schola Cantorum Basiliensis, Lehr- und Forschungsinstitut für Alte Musik an der Musik-Akademie der Stadt Basel**

Band (Jahr): **30 (2006)**

Heft [1]

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Autorinnen und Autoren

JAN ASSMANN (geb. 1938), Dr. phil. Dr. h. c. mult. (Münster, Yale, Jerusalem). Professor emeritus für Ägyptologie an der Universität Heidelberg und Honorarprofessor für Kulturwissenschaft und Religionstheorie an der Universität Konstanz. Mitglied der Heidelberger Akademie der Wissenschaften und der Academia Europea. Forschungsschwerpunkte sind neben archäologischer Feldarbeit (Thebanische Nekropolen) ägyptische Religion und Literatur in theoretischer und vergleichender Perspektive. Kulturtheorie (besonders das „kulturelle Gedächtnis“), allgemeine Religionswissenschaft (Polytheismus und Monotheismus) sowie die Rezeption Ägyptens in der europäischen Geistesgeschichte.

CLIVE BROWN studied at Cambridge and Oxford, where he took his PhD in 1980. He was a member of the Faculty of Music at Oxford between 1980 and 1991. Currently he is Professor of Applied Musicology and Head of the School of Music at the University of Leeds. His research has focused strongly on German music in the first half of the nineteenth century, and he has a special interest in historical performing practice. He has published books, articles, critical editions and contributions to reference works. His most recent books are *Classical and Romantic performing practice 1750–1900* (Oxford 1999) and *A portrait of Mendelssohn* (New Haven 2003). He is also an active performer and conductor. As violinist he specializes in the historically-informed performance of late eighteenth- and nineteenth-century music. He has prepared and conducted many modern British stage premieres of rare operas, including Spohr's *Jessonda*, Schubert's *Fierrabras* and *Die Freunde von Salamanka*, and Mendelssohn's *Die Hochzeit des Camacho*.

FEDERICO CELESTINI studierte Musikwissenschaft, Literaturwissenschaft und Ästhetik in Rom und Graz. 1999–2005 war er Mitarbeiter beim „Spezialforschungsbereich Moderne“ (Graz). Seit 2004 ist er Privat-Dozent an der Karl-Franzens-Universität Graz. Fellowships führten ihn nach Oxford, Cleveland und Berlin. Seit 2008 ist er Dozent am Institut für Wertungsforschung der Musikuniversität Graz. Er publizierte über mittelalterliche Mehrstimmigkeit, Musik des 18., 19. und 20. Jahrhunderts sowie über Musiksemiotik und Musikästhetik. Zuletzt erschien *Die Unordnung der Dinge. Das musikalische Grotteske in der Wiener Modeme (1885–1914)*, Wiesbaden 2006 (= Beihefte zum Archiv für Musikwissenschaft 56).

PAOLA CIMINO wurde 1979 in Basel geboren und studierte zwischen 1998 und 2005 Geschichte und Anglistik an den Universitäten Basel und Wien. Ihre Lizentiatsarbeit verfasste sie zum Thema „*Da hat die Geselligkeit edeln Gehalt*“ – *Das Riggenbachsche Kränzchen als Beitrag zur Geselligkeit und zum Musikleben im Basel des 19. Jahrhunderts*. Die Arbeit handelt davon, wie zahlreiche musikalische Werke, die heute aus dem Repertoire vieler Gesang-

vereine und Musikgesellschaften nicht mehr wegzudenken sind, ihren Weg nach Basel und von dort aus in die gesamte Schweiz gefunden haben. Paola Cimino ist seit Oktober 2006 als Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl ihrer Doktormutter Prof. Dr. Claudia Opitz-Belakhal am Historischen Seminar der Universität Basel tätig.

ANSELM GERHARD (geb. 1958 in Heidelberg) studierte Musikwissenschaft, Germanistik und Geschichte in Frankfurt am Main, Berlin, Parma und Paris. Nach Tätigkeiten in Münster (Westfalen) und Augsburg ist er seit 1994 ordentlicher Professor für Musikwissenschaft an der Universität Bern. Gast-Professuren übte er in Fribourg, Genf, Pavia und an der Ecole Normale Supérieure Paris aus. Forschungsschwerpunkte: Geschichte des Musiktheaters, der Klaviermusik und der Musikästhetik; Geschichte und Methodenfragen der Musikwissenschaft; Probleme der sogenannten „Aufführungspraxis“.

HELEN GEYER (geb. 1953 in Werneck/Schweinfurt) studierte Musikwissenschaft, Klavier (Hochschule für Musik, Würzburg), Katholische Theologie (Patristik), Christliche Archäologie und Germanistik in Würzburg (Promotion 1982, Habilitation Frankfurt/M. 1997). Von 1977 bis 1985 war sie Stipendiatin der Graduiertenförderung des DAAD (Mailand, Rom, Wien) und des Deutschen Studienzentrums in Venedig. Anschließend übte sie verschiedene Lehr- und Forschungstätigkeiten u. a. in Palermo, Turku, Urbana und Venedig aus. 1995 wurde sie an die Hochschule für Musik Franz Liszt in Weimar berufen, deren Institut für Musikwissenschaft sie einige Jahre leitete. Die Forschungs- und Publikationsschwerpunkte liegen im 16. bis frühen 19. Jahrhundert mit dem Focus auf Oper, Oratorium und Kirchenmusik vor allem Oberitaliens sowie in Bereichen des 20. Jahrhunderts.

PETER GÜLKE (geb. 1934 in Weimar), Dirigent und Musikschriftsteller, studierte zunächst Cello in Weimar, danach Germanistik, Romanistik und Philosophie in Jena und Leipzig (Promotion 1957 bei Heinrich Bessler über die Burgundische Chanson des 15. Jahrhunderts). Nach kurzer Lehrtätigkeit an der Universität Leipzig begann er seine Dirigentenlaufbahn am Theater Rudolstadt (1959-1964). In den Jahren 1964 bis 1981 folgten Verpflichtungen an verschiedenen deutschen Bühnen (Stendal, Potsdam, Stralsund, Dresden) sowie die Position des Generalmusikdirektors am Deutschen Nationaltheater Weimar (bis 1983) und in Wuppertal (bis 1996). 1984 habilitierte er sich an der TU Berlin und 1996 erhielt er eine Professur für Dirigieren an der Musikhochschule Freiburg i. Br. Das Spektrum seiner wissenschaftlichen Publikationen reicht vom Mittelalter (u.a. *Mönche, Bürger, Minnesänger*, Leipzig 1975, Kassel etc. ³1998) über die Romantik (u.a. *Franz Schubert und seine Zeit*, Laaber 1991, ²1996) bis zur Moderne. Zuletzt erschien *Guillaume Du Fay: Musik des 15. Jahrhunderts*, Kassel und Stuttgart 2004.

ANSELM HARTINGER (geb. 1971) studierte Musikwissenschaft sowie Mittlere und Neuere Geschichte an der Universität Leipzig; seine Magisterarbeit schrieb er zum Thema *Die Missa Beatae Agnetis von Marco Gioseppe Peranda – Fassungen, Kontext, Stil, Edition*. Zur Zeit arbeitet er an seiner Dissertation *Studien zu den Bach-Aufführungen in Leipzig in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts*. Er hatte Lehraufträge an den musikwissenschaftlichen Instituten der Universitäten Leipzig und Dresden; seit 2003 konzipiert und koordiniert er musikhistorische Ausstellungsprojekte (u. a. im Mendelssohn-Haus Leipzig, im Bachhaus Eisenach und im Bach-Museum Leipzig); nebenberuflich ist er als Chor- und Ensembleleiter tätig; 2005–2007 war er Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Bach-Archiv Leipzig, und seit 2006 ist er Mitglied der Forschungsabteilung der Schola Cantorum Basiliensis.

WOLFGANG LUKAS (geb. 1959) studierte Germanistik und Romanistik in München (1994 Promotion, 2000 Habilitation); seit 2006 ist er Professor für Germanistik/Neuere deutsche Literaturwissenschaft an der Bergischen Universität Wuppertal. Er leitet das Editionsprojekt des Schweizer Nationalfonds *C. F. Meyers Briefwechsel. Historisch-kritische Ausgabe* (Zürich). Forschungsschwerpunkte: Literarische Anthropologie im 18.–20. Jahrhundert; Literatur und Wissen(schaft); Editionsphilologie. Publikationen u. a.: *Das Selbst und das Fremde. Epochale Lebenskrisen und ihre Lösung im Werk Arthur Schnitzlers* (1996); *Anthropologie und Theodizee. Studien zum Moraldiskurs im deutschsprachigen Drama der Aufklärung (ca. 1730–1770)* (2005); Hg. zusammen mit Hans Zeller: *C. F. Meyers Briefwechsel. Hist.-krit. Ausgabe Bd. 3: Conrad Ferdinand Meyer – Friedrich von Wyß und Georg von Wyß. Briefe 1855 bis 1897* (2004); Hg. mit Gustav Frank: *Norm – Grenze – Abweichung. Kultursemiotische Studien zu Literatur, Medien und Wirtschaft. Festschrift für M. Titzmann* (2004).

TOBIAS PLEBUCH studierte Musik, Geschichte und Musikwissenschaft und wurde 1996 an der Humboldt-Universität zu Berlin mit einer Arbeit über C. Ph. E. Bach promoviert. Er lehrte als Musikwissenschaftler an Universitäten in Freiburg, Dresden, Berlin und Stanford (Kalifornien). Er ist Mitherausgeber der *Gesammelten Schriften* von Carl Dahlhaus, des *Journal of Film Music* und bereitet derzeit eine kritische Neuausgabe des Bachschen *Versuch[s] über die wahre Art das Clavier zu spielen* vor. Die Schwerpunkte seiner Forschung sind Carl Philipp Emanuel Bach und der Filmmusik gewidmet.

CLEMENS RISI ist seit 2007 Juniorprofessor für Musiktheater am Institut für Theaterwissenschaft der Freien Universität Berlin. Davor war er Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der FU Berlin im Sonderforschungsbereich „Kulturen des Performativen“ und dort mit einem Forschungsprojekt zur Aufführungsanalyse und den Affekten im Musiktheater betraut. Studium der Musikwissenschaft, Theaterwissenschaft und Betriebswirtschaftslehre in Mainz, München und Rom; 2001 Promotion mit einer Arbeit über das italienische Musikdrama zwischen 1830 und 1850 (Tutzing 2004). Koordination der Arbeitsgruppe „Musiktheater“

in der Gesellschaft für Theaterwissenschaft und der Working Group „Music Theatre“ in der International Federation for Theatre Research. Publikationen zu Oper und Musiktheater vom 17. Jahrhundert bis zur Gegenwart, zur Auf führungsdimension, der Darstellungspraxis und den Stimmen in der Oper, zu Wahrnehmung, Rhythmus und Zeiterfahrungen. Mit-Herausgeber von *Kunst der Aufführung – Aufführung der Kunst* (zus. mit Erika Fischer-Lichte und Jens Roselt, Berlin 2004) und *Aus dem Takt. Rhythmus in Kunst, Kultur und Natur* (Bielefeld 2005). 2005 erhielt er den „Premio Internazionale Rotary Club di Parma Giuseppe Verdi“ für das Buchprojekt *Verdi und die musiktheatrale Darstellungspraxis seiner Zeit*.

MANFRED HERMANN SCHMID (geb. 1947 in Ottobeuren) studierte zunächst Violine am Augsburger Konservatorium bei Rudolf Koeckert, dann Musikwissenschaft, Philosophie und Kunstgeschichte an den Universitäten Salzburg und München (bei Gerhard Croll und Thrasybulos Georgiades) sowie Musiktheorie an der Musikhochschule Freiburg i. Br. (bei Peter Förtig). 1975 Dr. phil. der Universität München; dort 1975 bis 1979 wissenschaftlicher Assistent; 1980 Habilitation. 1979–86 Leiter des Münchner Musikinstrumentenmuseums. Seit 1986 Ordinarius für Musikwissenschaft an der Universität Tübingen. Zum Wintersemester 1992/93 Gastprofessor an der Universität Salzburg. Mitglied der Akademie für Mozartforschung in Salzburg und der Musikgeschichtlichen Kommission (1993–1998 deren Vorsitzender). Schriftenverzeichnis: www.uni-tuebingen.de/musik.

MATTHIAS SCHMIDT (geb. 1966 in Köln) studierte Musikwissenschaft, Germanistik, Kunstgeschichte und Philosophie in Bonn, Berlin und Wien (M. A. und Dr. phil. FU Berlin, Habilitation Universität Salzburg), DAAD-, Thyssen- und ÖFG-Stipendiat in Österreich, Italien und mehrfach in den USA (University of California, Yale University). Langjährige Lehrtätigkeit an Hochschulen in Österreich, der Schweiz und Deutschland, zuletzt Gast- und Vertretungsprofessuren an der Musikuniversität Wien, der Universität Basel und der Königlichen Universität Leiden. Zahlreiche Publikationen und internationale Vortragstätigkeit insbesondere zur Musikästhetik und -geschichte des 18. bis 20. Jahrhunderts. Zuletzt erschien der von ihm herausgegebene 2. Band des *Mozart-Handbuch[es]: Klavier- und Kammermusik*, Laaber 2006